Preis der Einzelnummer 10 Mark.

Neue Lodzer Zeitung

Die älteste, größte und verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint täglich früh. An Tagen, die auf Sonn- und Festtage folgen, abends. Bezugspreis: monatlich 240 Mk. mit Zustellung, wöchentlich 60 Mk. Per Post bezogen 240 Mk. monatlich. Vertretungen: Alexandrow: Salin, Danzig: Danziger Anzeigenbüro, Reitbahn 8, Konstantynow: Schöler, Pabianice: E. Kell, Zdunska-Wola: H. Wolff, Zgierz: Lach, Kiosk.
— Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückerstattet. —

Redaktion und Geschäftsstelle
Petrikauer-Straße Nr. 15.
Telephon Nr. 283.

Inseratekosten: 8-gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Mk, Ausland 1 Mk. 50 Pf. deutsche Währung. Reklam. u. Inserate im Text od. auf der 1. Seite (dop. so breit) 60 Mk Ausland 6 Mk (deutsche) Raum der Nonpareillezeile, Eingel. 70 Mk. p. Korpuszeile. Bei Kunstsatz, Schrägsatz u. dergl. 50 Prozent Aufschlag. Inserate werden nach Möglichkeit gut plaziert, es können aber besondere Platzanweisungen nicht berücksichtigt werden, daher auch keine dahingehenden Reklamationen.
— Inseratenannahme durch alle Annoncen-Büros. —

Nr. 178. Sonnabend, den 2. Juli 1921. 20. Jahrgang.

Die polnische Presse und die Pogrome.

Aus Bromberg wird uns geschrieben:

Es ist bekannt, daß die schlechte Laune des polnischen Volkes, die schließlich in Pogromstimmung und zuletzt in revolutionäres Gelüste umschlug, ihre eigentlichen Ursachen hat in der unglücklichen wirtschaftlichen Lage des Landes, der ungeheuren Teuerung, in den Mißständen der Verwaltung und in der Verdrängung der posener und pommerellischen Eingeborenen von allen maßgebenden Stellen. Die allgemeine Unzufriedenheit mußte sich schließlich einmal gegen die augenblicklich herrschenden Kreise und gegen die Regierung richten, was diese wohl gemerkt haben dürften. Die polnischen Hetzblätter suchten nun die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung natürlich von den Mißständen abzulenken und leiteten darum eine große Offensive gegen das Deutschtum ein. Als erstes Augenpulver für die sehend werdenden Massen benutzte man das Vorgehen gegen die Domänenpächter, dann kamen verschärfte Maßnahmen gegen die Ansiedler, Forderung und Androhung von Liquidation usw. an die Reihe. Von diesen Hetzern wurden auch Arbeiter aus Westfalen, die vielleicht freiwillig gekommen oder auch gerufen worden waren, lebhaft begrüßt und vor den Prellkarren gespannt. Die Hetzpresse schilderte in bewegten Worten das Unrecht, das den entlassenen Polen in Deutschland geschehen. Außerdem hob sie in einer Weise, die man direkt als Landfriedensbruch und Pogromaufforderungen bezeichnen kann, einzelne deutsche Personen und deutsche Zeitungen mit täglicher Namensnennung heraus und empfahl sie direkt als Vergeltungsobjekte.

Als die ersten Ausschreitungen vorkamen, wurden sie mit Befriedigung gebucht und Kommentare dazu gegeben, die das ganze als möglichst harmlosen und gerechtfertigten Ausbruch des von den Deutschen hervorgerufenen Vergeltungswillens des beleidigten polnischen „Volkes" darstellten. Allen voran ging damit ein sehr bekanntes Posener und ein noch mehr berüchtigtes Bromberger Blatt. Ihnen insbesondere schien die zu Gewalttätigkeiten neigende Masse ein sehr geeignetes Druckmittel, den Abwanderungswillen der Deutschen in beschleunigtem Tempo zum Wachsen zu bringen.

Man hatte aber übersehen, daß die ausgegebene Parole auf die Dauer nicht ziehen könnte und daß sich aus dem Nationalismus unter dem Einfluß des Straßenpöbels Bolschewismus entwickeln würde. So haben eigentlich überall die ursprünglich gegen die Deutschen gerichteten Straßendemonstrationen und die Belästigungen der Ansiedler sich sehr bald umgewandelt zu einer Plünderungsfahrt und zu Erhebungen von Forderungen wirtschaftlicher Natur. Haben doch z. B. die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten in Bromberg die Gelegenheit benutzt, von dem Wojewoden bei seiner hiesigen Anwesenheit sogleich eine 50 prozentige Lohnerhöhung mit rückwirkender Kraft zu verlangen, die eine Millionenlast für den polnischen Staat bedeuten würde. Die Mißhandlung des Stadtpräsidenten in Bromberg, das Verlangen der Herabsetzung der Preise, die Forderung einer Durchsuchung der größeren Lebensmittel- und Bankgeschäfte durch Arbeiterkommissionen, um die Schieber festzustellen, zeigt, welcher Grundgedanke der ganzen Bewegung anhaftet.

Als man das einsah, da fingen die Zeitungen, die kein reines Gewissen hatten an, zum Rückzug zu blasen. Zunächst machte man noch allerlei Rückzugsgefechte und Verschleierungsversuche, zu denen man in erster Linie die auch von anderer Seite aufgestellte Forderung einer Erklärung der hiesigen deutschen Bevölkerung gegen angebliche Uebergriffe gegen Polen in Deutschland zählen muß. Hierher gehört auch eine Meldung der „East Expreß", die leider auch von einer Anzahl deutsch geschriebenen Zeitungen aufgenommen wurde, wonach die Deutschen in Polen mit der Schließung der „Rundschau" einverstanden wären und wonach die deutsche Bevölkerung ein entschiedenes Mißbilligungsvotum gegen die polenfeindlichen Vorgänge in Deutschland ausgesprochen hätte. Man schien sich garnicht bewußt zu sein, daß man mit der Forderung einer Stellungnahme gegen innerpolitische Vorgänge Deutschland unangenehme Präzidenzfälle schüfe, die auch ebenso gut einmal gegen die Polen in Deutschland ausfallen könnten und daß eine solche Forderung eben weiter nichts sei, als daß die Deutschen in Polen auch Straßenpolitik treiben sollten. Wollte man etwa den Teufel durch Beelzebub austreiben?

Nach diesen Täuschungsgefechten macht die Hetzpresse jetzt ganz plötzlich ein überraschendes Manöver.

Der „Kurjer Poznanski" vom 22. Juni (Nr. 140) bespricht unter der Ueberschrift „Schlecht geleiteter Zorn" die Ereignisse in Bromberg und sagt, was in einem merkwürdigen Widerspruch zu seiner bisherigen Tendenz steht, daß die antideutschen Ausschreitungen in Bromberg unbedingt zu verurteilen seien. Ein jeder verstehe und teile zwar die Gefühle, die anläßlich der Nachrichten über die Verfolgung der Polen in Deutschland die Volksmassen beherrschen, indessen dürfte es in einem Rechtsstaat nicht geduldet werden, daß derartige Gefühlsausbrüche zur Störung der öffentlichen Ruhe und zu Ausschreitungen gegen das Leben und Gut einzelner, seien es auch fremdstämmige, führen. Die Staatsbehörden sind verpflichtet, mit allen Mitteln die innere Ordnung aufrecht zu erhalten und für die Sicherheit aller Staatsbürger zu sorgen, andernfalls würden wir der völligen Anarchie entgegen treiben. Das müssen sich auch diese vor Augen halten, die das rechtlose Verfahren der deutschen Regierung am meisten spüren. Denken wir daran, daß Polen sich als Rechtsstaat im Auslande im Allgemeinen keines guten Leumunds erfreut, Dank der Willkür unverantwortlicher Organe, die im Gegensatz zu allen Begriffen von einer Verfassung nicht aufhören, sich in die Staatspolitik hineinzumischen. Wenn wir unser Conto noch dadurch belasten, daß wir es nicht verstehen, im Innern des Landes Ruhe und Ordnung zu wahren und das Leben und Eigentum unserer Mitbürger zu schützen, so wird unsere Staatsautorität auf Null herabsinken.

Mögen daher die besonnenen Elemente unter der Arbeiterklasse es verstehen, daß der polnische Staat keinerlei Ausschreitungen gegen die Deutschen dulden kann, und daß jeder derartige Versuch ebenso tragisch enden kann wie in Bromberg. Nationale Fragen dürfen nicht durch Gewalttaten und Raub beschmutzt werden. Und wir wissen es doch genau, daß in allen solchen Fällen von Ausschreitungen der Volksmassen dunkle Personen auftauchen, die auf Raub und Mord ausgehen. Daher müssen alle völkisch reif und gesunddenkenden Volksgenossen sich jeder Agitation fernhalten, die, obwohl sie unter nationalen Losungen eingeleitet ist, völlig andere Ziele verfolgt. Muß noch darauf hingewiesen werden, daß jede Störung der öffentlichen Ruhe den Kommunisten recht ist, denen es durchaus nicht um die Vertreibung der Deutschen, sondern um die Hervorrufung revolutionärer Umtriebe und eines bolschewistischen Umsturzes in Polen geht?

Es sind deutliche Anzeichen dafür vorhanden, daß sich bei uns Provokateure herumtreiben, die von irgend einem großen Unbekannten geleitet werden und das Volk zu Gewalttaten aufreizen, indem sie die antideutsche Stimmung der Massen ausnützen. Dieser Arbeit müssen alle nationalen Elemente entgegen wirken, denn es ist eine Arbeit unserer Feinde, die nicht auf die Deutschen abzielt, sondern auf die Untergrabung der Existenz des polnischen Staates.

Ein altes deutsches Sprichwort hat den Schluß: „. . . und wenn er gleich die Wahrheit spricht." Die Deutschen würden sich sehr freuen, wenn sie glauben könnten, daß die polnischen Blätter des vorbezeichneten Schlages wirklich ihr Hemd und ihren Pelz gewechselt hätten. Es wäre sehr bedauerlich, wenn diese umgeschlagene Stimmung nicht innerster Ueberzeugung, sondern nur praktischen und taktischen Erwägungen, deren Wurzeln in „höheren" wirtschaftlichen Interessen zu suchen sein dürften, entsprängen!

Der Sejm.

239. Sitzung vom 1. Juli.

Der Marschall gibt die Entlassung des Herrn Skulski vom Amte eines Außenministers und die Ernennung des Herrn Raczkiewicz für diesen Posten bekannt.

Es wird zu dem Gesetz über die Aenderung der Bestimmungen des Zivilrechts im ehemaligen Königreich inbezug auf die Frauenrechte geschritten. Das Gesetz wird in 2. und 3. Lesung angenommen.

Hierauf wird zu der Angelegenheit der Verlängerung der Vollmachten für den Industrie- und Handelsminister in der Beheizungsfrage geschritten. Berichterstatter Abg. Rauch erklärt, die Kommission sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß es genüge, die Vollmachten bis Ende dieses Jahres zu verlängern. In diesem Sinne wird das Gesetz in 2. und 3. Lesung angenommen. Angenommen wird auch eine Resolution des Abg. Diamand, die die Regierung auffordert, einen Bericht über die staatliche Kohlenwirtschaft vorzulegen.

Es wird zu der 3. Lesung des Feldschergesetzes geschritten. Abg. Kunicki, der Berichterstatter der Mehrheit, beantragt die Ablehnung der Verbesserung der Minderheit, die eine Ausdehnung der Tätigkeit der Feldschere über den Bereich ihrer Vorbereitung hinaus fordert.

Abg. Szybillo unterstützt die Verbesserung der Minderheit. Die Abstimmung wird für den Nachmittag vertagt und zu den weiteren Debatten über den Bericht der Kommission für Arbeitsschutz in Sachen einer Erhöhung des Höchstverdienstes geschritten, der als Grundlage für die Bemessung der Unfallversicherungsrenten im ehemaligen österreichischen Teilgebiet dienen soll.

Um 2 Uhr unterbricht der Marschall die Sitzung bis 4 Uhr. Nach der Pause wird zu der Abstimmung über das Feldschergesetz geschritten und das Gesetz in 3. Lesung mit den Verbesserungen der Minderheit angenommen. Gleichfalls in 3. Lesung angenommen wird das Gesetz bezüglich der obengenannten Höchstverdienste der Arbeiter bei der Bemessung der Renten im ehemaligen österreichischen Teilgebiet.

Es wird hierauf zu der Diskussion über die Ratifizierung der Konvention mit Rumänien, die am 3. März d. J. in Bukarest unterzeichnet wurde, geschritten. Berichterstatter Abg. de Rossel erklärt, daß es Grundsatz unseres Staates sei, einen Vertrag einzuhalten. Es gebe wohl kein Land, das so nachdrücklich wie das unsere, auf den Frieden bedacht wäre und dem dieses Streben so erschwert würde. Mit diesem Streben seien die Bemühungen unserer Regierung, diesbezügliche Verträge mit den Nachbarn anzuknüpfen, verbunden. An erster Stelle stehe das Bündnis mit Frankreich, dem die Konvention mit Rumänien folge. Diese Konvention verpflichte beide Staaten zu gegenseitiger Hilfe für den Fall, daß einer von ihnen, ohne eine Veranlassung hierzu zu geben, in seinen heutigen Grenzen angegriffen wird. Sollte einer dieser Staaten in dieser Weise überfallen werden, dann sieht sich der andere als im Kriegszustande befindlich an und leistet ihm bewaffnete Hilfe. Eine entsprechende Militärkonvention soll abgeschlossen werden. Beide Staaten verpflichten sich zu einer Einigung in den Fragen der auswärtigen Politik, wenn diese die Beziehungen zu den östlichen Nachbarn betreffen. Für den Fall eines Kriegsausbruches verpflichten sich beide Regierungen, keinen Sonderfrieden oder Waffenstillstand zu schließen. Der Vertrag soll 5 Jahre verpflichten und kann nach 3 Jahren gekündigt werden. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Monate. Keiner der beiden Staaten kann ohne vorherige Verständigung ein Bündnis mit einer dritten Macht schließen. Ausgeschlossen hiervon sind Bündnisse, die sich auf die Einhaltung von Verträgen beziehen und von Rumänien und Polen unterzeichnet worden sind. Solche Bündnisse müssen dem anderen Staat bekanntgegeben werden. Die polnische Regierung stellt fest, daß ihr die Verträge Rumäniens mit anderen Staaten zwecks Einhaltung der in Trianon und Neille geschlossenen Verträge bekannt sind und die rumänische Regierung erklärt, den Vertrag Polens mit Frankreich zu kennen. Der Redner bittet um Ratifizierung der Konvention und erklärt, das Haus solle nicht versäumen, Rumänien und seiner Dynastie herzliche Worte der Freundschaft und Anerkennung auszusprechen für die Verteidigung der Kultur im Osten und seiner Grenzen. (Beifall.)

Abg. Perl ist der Ansicht, daß diese Konvention von der Kommission für auswärtige Fragen vorbereitet und erwogen werden müßte und beantragt ihre Ueberweisung an die Kommission.

Außenminister Skirmunt erklärt, die Regierung könne nicht auf die Ueberweisung an die Kommission eingehen. Redner widerlegt die Ausführungen des Abg. Perl und stellt fest, daß die Konvention einfach und klar sei und ersucht um ihre Bestätigung. Wir wollen keinen Krieg, sondern den Frieden. Polen will der Welt beweisen, daß es kein kriegerisches Element ist, sondern ein solches der Ordnung und Arbeit. (Beifall.)

Abg. Stan. Grabski erklärt, daß Polen und Rumänien durch die Geschichte, die geographische und politische Lage zum Abschluß des Bündnisses berufen seien.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Perl abgelehnt und das Gesetz in 2. und 3. Lesung mit allen Stimmen gegen die der Sozialisten angenommen. (Lauter Beifall.) Abg. de Rosset ruft: Es lebe Rumänien! Die Abgeordneten erheben sich und bereiten dem in der Diplomatenloge befindlichen rumänischen Gesandten eine Ovation.

(Fortsetzung folgt.)

Gegen die Sanktionen.

Berlin, 1. Juli. (Pat.) Auf der heutigen Sitzung des Reichstages erklärte der Außenminister während der Diskussionen über die Sanktionen, die Deutschen hätten das Ultimatum angenommen und führen es aus, weshalb die Sanktionen überflüssig sind und aufgehoben werden müßten. Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten der französischen Kammer habe sich mit dieser Frage auch bereits befaßt. Briand habe sich aber gegen die Aufhebung der Sanktionen ausgesprochen. Gegenüber dem deutschen Botschafter habe sich Briand geäußert, man könne der deutschen Regierung nicht den Vorwurf machen, daß sie ihre Verpflichtungen nicht einhalte, doch könnten seiner Meinung nach, die Sanktionen gegenwärtig noch nicht aufgehoben werden. Weiter erklärte Minister Rose, Minister Sforza habe vor seinem Rücktritt sich dahin geäußert, daß er die Beibehaltung der Sanktionen für unbegründet halte und für ihre Aufhebung plädieren werde. — Bezüglich Englands habe man sich an den deutschen Botschafter in England gewandt, er wolle bei der englischen Regierung entsprechende Schritte tun, damit die Zwangsmaßnahmen aufgehoben werden. Lord Curzon meinte hierzu, die Sanktionen seien auf einer gemeinsamen Konferenz beschlossen worden und nur dieselbe Autorität könne sie jetzt aufheben. Soweit der deutschen Regierung bekannt ist, werde England für die Aufhebung der Sanktionen stimmen, da Deutschland seine Verpflichtungen beim Wiederaufbau und bezüglich der Entwaffnung erfülle. Es sei daher erforderlich, daß sich der Oberste Rat so schnell als möglich versammele. — Die französische Regierung sei der Ansicht, es sei keine genügende Garantie für die Entwaffnung der irregulären Formationen vorhanden. Daher könne Frankreich nicht auf die Garantien verzichten, die es in der Hand hat. Die Sitzung des Obersten Rates werde im Juli stattfinden, wobei diese Frage besprochen werden wird. Lord Curzon habe den deutschen Botschafter gebeten, er wolle auf die deutsche Regierung dahin einwirken, daß sie die Bedingungen des Ultimatums genau erfüllt, vor allem die Entwaffnung durchführt. Minister Rose führte schließlich aus, daß die Aufhebung der Sanktionen nicht nur eine Forderung der Gerechtigkeit sei, sondern daß sie auch der gesunde Menschenverstand verlange.

Die Räumung Oberschlesiens.

Lyon, 1. Juli. (Pat.) Die Räumung des Gebiete durch die Abteilungen des Generals Höfer vollzog sich am Donnerstag nach dem vorgesehenen Plane. Infolgedessen räumen die Polen die zweite Zone, die u. a. die Tarnowitzer Höhen, Beuthen, Königshütte, Kattowitz und Rybnik umfaßt. Am Sonntag tritt eine Pause ein. Am Montag sollen dagegen gleichzeitig sowohl die deutschen als auch die polnischen Abteilungen zurückgezogen werden. In dieser Weise soll das ganze Abstimmungsgebiet geräumt werden.

Beuthen, 1. Juli. (Pat.) Heute wurde der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Kattowitz—Gleiwitz weiterhin bis Oppeln aufgenommen. Von Kattowitz bis Zabrze wurden die Züge von polnischen Eisenbahnern geführt.

Vizeminister Plucinski,

der bekanntlich zum Nachfolger des bisherigen Vertreters der polnischen Republik in Danzig ernannt worden ist, wird mit Uebernahme dieses Amtes seinen Wohnsitz in Danzig nehmen. Da er zugleich Vorsitzender der Danzig-polnischen Verhandlungen von polnischer Seite ist, so darf wohl angenommen werden, daß mit der Verlegung seines Domizils nach Danzig nunmehr auch die weiteren Verhandlungen in Danzig geführt werden sollen.

Ein Dementi Litauens.

Paris, 30. Juni. (Pat) Havas. **Der Vertreter Litauens widerlegt formell die Behauptung, als hätte Litauen finanzielle Hilfe seitens Deutschlands erhalten. Er widerlegte gleichfalls das Bestehen einer angeblichen Konvention zwischen der litauischen und der deutschen Regierung in Sachen der Konzessionen auf litauischem Territorium zugunsten Deutschlands.**

Der Krieg in Kleinasien.

Paris, 30. Juni. (Pat.) Die Kämpfe in Kleinasien beschränken sich auf 3 Punkte, Ismidt, Brussa und Ussak. Die Türken haben überall Erfolge zu verzeichnen. Die Griechen erlitten hauptsächlich bei Ussak eine empfindliche Niederlage. Die dritte griechische Division wurde zersprengt und wird von der türkischen Kavallerie verfolgt.

Athen, 30 Juni. (Pat.) Havas. Das Kommunikat vom 28. Juni berichtet von der Räumung der Stadt Ikomedja durch die Griechen.

Konstantinopel, 1. Juli. (Pat.) Die Türken haben die Stellungen in der Umgegend der Ortschaft Tschadaldscha besetzt und rücken weiter vor. Die in den nahen Bergpässen angesammelten griechischen Truppen sind bemüht, die Höhen zu halten. Es wird jeden Augenblick eine Niederlage erwartet.

Export polnischer Arbeitskräfte.

Paris, 30. Juni. (Pat.) Auf der Sitzung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten beschäftigte man sich mit den Anträgen in Sachen der Abschließung einer Konvention zwischen Frankreich und Polen betreffend Arbeit und soziale Fürsorge. Die Kommission sprach sich für die Annahme des Antrages aus, der Polen zum Export polnischer Arbeitskräfte nach Frankreich anregen könnte, wo infolge des Krieges ein Mangel an Arbeitskräften herrscht.

Zum englisch-irländischen Konflikt.

Dublin, 30. Juni. (Pat.) De Valera erklärte in der an Sir Craig telegraphisch abgesandten Antwort, daß die irländische Delegation sich nach London begeben soll, um an den Verhandlungen in Sachen der Pazifikation teilzunehmen. Diese Delegation wird, bemerkt de Valera, aus zwei Fraktionen bestehen, und zwar in Nord- und Süd-Irland.

Lohnreduzierung in England.

London, 30. Juni. (Pat.) Havas. Die Arbeiterföderation der metallurgischen Industrie hat mit überwiegender Stimmenmehrzahl ein Uebereinkommen mit den Arbeitgebern in Sachen der stufenweisen Lohnreduzierung getroffen.

Zum Attentat auf den Prinz-Regenten Alexander.

Belgrad, 1. Juli. (Pat.) Das Belgrader Preßbüro veröffentlicht folgendes amtliches Kommunikat: Heute um 10.30 vormittags wurde auf den Prinz-Regenten ein Attentat in dem Augenblick verübt, als er in Begleitung des Ministerpräsidenten Pasiez aus der Skuptschina zurückkehrte, wo er den Eid auf die Konstitution leistete. Die Bombe explodierte jedoch bevor der Regent jene Stelle passierte. 10 Personen, hauptsächlich Soldaten, wurden verletzt. Der Attentäter wurde von Soldaten festgenommen. Man nahm ihm 8 Bomben und 1 Revolver ab.

Die Polizei konnte nur mit Mühe den Attentäter vor dem erregten Volkshaufen retten, der ihn lynchen wollte. Der Verhaftete gab an, Saitz zu heißen und sei Zimmermaler von Beruf. Er sei heute früh in Belgrad eingetroffen, um im Sinne seiner Grundsätze das Attentat zu verüben. Die Polizei stellte fest, daß er falsche Angaben machte. Man erkannte in ihm einen bekannten bolschewistischen Agitator, der im Jahre 1919 aus Rußland zurückkehrte.

Giolitti bleibt nicht.

Rom, 30. Juni. (Pat.) Der König empfing heute Giolitti. Die Zeitungen berichten, daß es der entschiedenste Wunsch des Königs ist, Giolitti möge die Mission der Bildung des Kabinetts übernehmen. Giolitti hat sich vorbehalten, darauf zu antworten.

Rom, 30. Juni. (Pat.) Havas. Giolitti lehnte kategorisch ab, das neue Kabinett zu bilden. Der König empfing Boni und den Führer der Nationalisten Petersioni.

Lettland und seine Nachbarn.

Die „Rig. Rundschau" schreibt: Ueber die nächsten Aufgaben des Außenministeriums teilen die Blätter mit, daß die Verhandlungen, die durch die Kabinettskrisis teils unterbrochen, teils hinausgeschoben waren, nun demnächst wieder aufgenommen werden sollen.

Aus Deutschland trifft eine Kommission zum Abschluß eines Vertrages über die Kriegsentschädigung und Handelsbeziehungen ein. Mit litauischen Vertretern, die in Riga erwartet werden, wird über die Regelung von wirtschaftlichen und Verkehrsfragen verhandelt werden. Ferner soll die Frage des baltischen Staatenbundes wieder beraten und der Optionsvertrag mit Rußland abgeschlossen werden.

Die polnische Presse und Lettland.

Das polnische Pressebüro meldet uns: Die „**Rzeczpospolita**" hatte dieser Tage in der Schließung der polnischen Schulen in Lettgallen eine willkommene Gelegenheit gefunden, scharfe Angriffe gegen Pilsudski, wegen seiner „großmütigen Schenkung" Lettgallens an die Letten zu richten. Lettgallen sei doch bekanntlich mit dem Blute polnischer Krieger befreit worden. Die „**Gazeta Wilenska**" polemisiert jetzt gegen das Warschauer Blatt und schreibt: „Die polnische Bevölkerung in Lettland ist unbedingt in der Minderheit, Lettgallen ist ein integraler Teil Lettlands. Die Interessen Polens fordern gute Beziehungen zu den Nachbarstaaten. Von Lettland dürfen wir volle Respektierung der Rechte der polnischen Minderheit verlangen, aber wir müssen feststellen, daß ähnliche Auslassungen, wie die des Korrespondenten der „**Rzeczpospolita**" im Gegensatz zu den Interessen unseres Staates stehen und die Beziehungen zwischen Polen und Lettland nur verschärfen können.

Die „**Gazeta Krajowa**" widmet dem neuen Kabinett in Lettland einen ausführlichen Artikel. Mit großer Anerkennung äußert sich das Blatt über den neuen Premier und meint, daß seine Mitarbeit im Kabinett volle Garantie für eine Neutralität Lettlands in der Wilnafrage biete. Bei dem heutigen Stande der polnisch-lettländischen Beziehungen, welche noch nicht in eine feste Form getreten sind, könne man mehr unmöglich fordern.

Im Hexenkessel der Parteien.

Der Warschauer Korrespondent der „Danz. N. N." schreibt seinem Blatte:

Als seinerzeit die deutsche und österreichische Okkupationsregierung im November 1916 das „Königreich Polen" proklamierten, sproßten aus dem neubefruchteten Boden innerpolnisch-politischen Lebens eine Fülle von Parteien und Parteichen hervor, die schier verwirrend war. Als 1918 die Republik Polen entstand, brachten das damals galizische und das ehemals preußische Gebiet ihrerseits wieder je eine stattliche Zahl unterschiedlicher Parteigebilde dem jungen Staat als Morgengabe. In jener Zeit schrieb ein polnischer Journalist, den selbst das Grauen packte über dies verschwenderische Blühen, „sobald sechs Leute im neuen Polen zum Essen versammelt seien, gründeten sie bestimmt eine neue politische Partei." Die Notwendigkeit tatsächlicher staatlicher Arbeit hat immerhin dem einen oder anderen Parteihaupte gezeigt, daß „allzuviel ungesund" ist und die ersten polnischen Wahlen haben einer weiteren Reihe von Parteien den Garaus gemacht.

Was geblieben ist, scheint immer noch etwas reichlich viel. Noch heute, nach $2^1/_2$ Jahren staatlichen und parlamentarischen Lebens verteilen sich die rund 400 polnischen Abgeordneten auf fünfzehn Parteien, von denen jede natürlich in jeder Frage anders will als jede andere. Außer diesen fünfzehn gibt's noch andere Parteien, die bislang nicht im Parlament vertreten sind; ferner aber gliedern sich die fünfzehn parlamentarischen Parteien zum Teil noch in nur teilweise harmonierende „rechte" und „linke Flügel", zu denen mitunter auch noch eine „Mittelgruppe" gehört.

Dies der eine Grund für die ewig aufeinanderfolgenden Minister- und Regierungskrisen. Während man sich im ersten Jahre relativ wenig um den Parteienkessel zu kümmern suchte und sogenannte „Fachleute" mit wechselnden Mehrheiten regieren ließ, ging man später zum „parlamentarischen" Regieren über — und seitdem ist's ganz schlimm geworden. Jede polnische Regierung seit 1919 ist auf vorsichtiges Kompromisseln zwischen einer Gruppe von Parteien angewiesen. Wie man aus den Abgeordnetenzahlen rein rechnerisch ermitteln kann, ist eine Regierungsbildung nur durch Kompromisse der Mittel- mit den Linksparteien — oder aber der Mittel- mit den Rechtsparteien möglich. Beide Kombinationen sind dabei annähernd gleich stark, so daß der Wechsel von einer zur andern mehrfach akut war.

Der zweite Grund der polnischen Regierungskrisen ist innerer Art: der Gegensatz der „rechten" in den „linken" Elementen im Staate, der Gegensatz zwischen den Interessen des Großgrundbesitzes, Adels und Klerus zu denen der Kleinbauern, Landarbeiter und Arbeiter. In der Mitte stehen die auch sehr verschiedenen Interessen des städtischen Bürgertums und des Groß- und Mittelbauern.

Uebermäßige Vielzahl von Parteien, ungünstige Verteilung ihrer Kräfte im Parlament, harte Interessengegensätze von Gruppen, die für diese Frage dieses und für jene jenes Kompromiß eingehen müssen, erklären auch die letzte, seit reichlich vier Wochen andauernde Krise des Witos-Kabinetts. Sie ist noch kompliziert durch persönlichen Ehrgeiz einzelner Führer und durch taktische Rücksichten auf den kommenden großen Wahlkampf um das nächste Parlament. Die Witos-Krise, über deren Einzelverlauf wir dauernd telegraphisch berichteten, ist der große Kampf zwischen Großgrundbesitz (im Bunde mit Klerus und begütertem Bürgertum) und nicht proletarischem Bauerntum, Polens stärkster Bevölkerungsgruppe.

Bisher hat Witos zähe durchgehalten, obschon die parlamentarische Mehrheit seiner Regierung unter den von rechts geführten Schlägen zerbröckelt ist und sich jetzt in eine Minderheit verwandelt hat. Da Witos aber die parlamentische Mitte mit der stärksten Partei inne hat, kann bisher trotz allen Tobens weder rechts noch links von ihm eine andere Mehrheit ohne seine Beteiligung geschaffen werden. Der Rechten fehlen freilich nur noch einige Stimmen, die vielleicht doch unter den schwer definierbaren ganz kleinen Gruppen und den Parteigruppen zu finden sind.

Darum sitzen noch immer die Führer der feindlichen Lager mit Papier und Rechenstift — — wer 207 Stimmen zusammenschmieden kann, der kann jetzt aus dem Parteikessel auch gebrodelt werden. Uebrigens, sofern die zähe Bauernklugheit Witos' sich nicht taktisch geschickter erweist, wie bei den bisherigen Stürmen. Denn für Witos hängt mit Rücksicht auf die Wahlen viel daran, nicht sich stürzen zu lassen im Augenblick tiefsten Valutafalles und angesichts nur ungelöster außen- und innenpolitischer Probleme als da sind Oberschlesien, Wilna, Ostgalizien, —Freihandel, Agrarreform, Finanzplan.

„Polnische Gulden".

Amtliche Depeschen berichteten, daß vor kurzem unter den Danziger Schwarzbörsianern auf dem Langenmarkt polnische Gulden (Zloty) bemerkt wurden, d. i. für Polen gedrucktes Geld, das noch nicht in Umlauf gegeben worden war. Wie festgestellt wurde sind die Noten echt, nur die Nummern sind gefälscht. Der Geldtransport war in vernagelten Kisten auf dem englischen Dampfer „Moskau" in Danzig angekommen. Von Danzig wurde das Geld nach Warschau weitergeschafft. Dieser Tage wurde der Zahntechniker Eugen Aulich in dem Augenblick verhaftet, als er auf dem Heumarkt in Danzig 6 Millionen Polnische Gulden zum Kauf anbot. Aulich hatte 125,000 Guldenscheine bei sich und behauptete, diese von englischen Matrosen erhalten zu haben.

In dieser Angelegenheit schreibt der „Kurjer Warszawski":

Auf welche Weise konnten die Noten gestohlen werden und für welche Summe wurde gestohlen? Bekanntlich wurden die polnische Gulden in Paris gedruckt und die Kosten ihrer Herstellung sind sehr groß. Es fragt sich nun: wurden die Noten ohne Kontrolle gedruckt, so daß die erwähnten Matrosen eine beliebige Menge auf eigene Rechnung drucken konnten oder wurden sie unterwegs oder auch aus der Schatzkammer gestohlen? Im ersten Falle würde nichts übrig bleiben, als alle Noten zu vernichten; man könnte nur fragen, wem hat der Staat den Verlust von Millionen Franks, die für die Herstellung der Noten ausgegeben wurden, zu verdanken?

Im zweiten Falle müßte festgestellt werden, wie viel Noten gestohlen wurden, was unseren Finanzbehörden nicht schwer fallen dürfte. Wußten denn übrigens unsere Emissionsbehörden von dem Banknotendiebstahl und wie ist überhaupt ein Diebstahl von Banknoten aus der Schatzkammer möglich?

Der Väter Erbe.

Roman von Otto Elster.

7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

Aber sie wollte das Geld nicht verlieren! Sobald würde ihr der Vater nichts wieder schicken. Sie mußte es für ihren und ihres Kindes Lebensunterhalt behalten. Aber wo den Schatz in ihrer ärmlichen, aus zwei kleinen Zimmern bestehenden Wohnung unterbringen, daß ihr Mann ihn nicht fand? Schon öfter hatte er ihr ihren geringen Verdienst fortgenommen. Da dachte sie an den Kaufmann, wo sie ihre kleinen Einkäufe besorgte, und der stets so teilnehmend gewesen war. Rasch trat sie in seinen Laden ein.

Der Kaufmann, ein biederer Schotte, auf dessen Gesicht stets ein finsterer Ernst lagerte, war allein.

„Mister Macdonald," sagte die Frau zitternd, „würden Sie mir einen großen Dienst erweisen?"

„Was ist's Madam? Sie wissen, daß ich keinen Kredit gebe."

„Den verlange ich auch nicht. Ich möchte Sie nur bitten, mir diese Banknoten aufzubewahren."

Mister Macdonald sah sie forschend und mißtrauisch an.

„Ich verstehe, Madam," entgegnete er mit rauher Stimme. „Ihr Mann — na, das geht mich nichts an — ein jeder mag für sich selbst sorgen. Aber, Madam, ich bin kein Bankier und nehme keine Depots an. Gehen Sie zu einem Bankier . . . einer Sparkasse."

„Das ist so weit, Mister Macdonald, und mein Mann erwartet mich gleich zurück."

„Aha — ich verstehe. — Nun, dann geben Sie das Geld her, ich will Ihnen eine Quittung darüber ausstellen. Also, wieviel ist's?"

„Fünfundvierzig Pfund — fünf Pfund möchte ich zurückbehalten."

„Gut, hier ist die Empfangsbestätigung, Madam. Aber länger wie drei Tage behalte ich das Geld nicht — merken Sie sich das! Gott befohlen, Madam."

Als Lina mit dem Bier zurückkehrte, rief ihr der Gatte lachend entgegen: „Sag mal, hast Du etwa das große Los in der Lotterie gewonnen? Fredy erzählte mir ja die wunderbarsten Geschichten! Ihr wollt aufs Land ziehen, Blumen pflücken — Schmetterlinge fangen! Das sind ja allerliebste Pläne. Ich gehe aber nicht mit."

„Ich dachte nur," entgegnete Lina, Mut fassend, „daß wir jetzt, wo ich feste und gutbezahlte Arbeit gefunden habe, weiter hinaus in einen Vorort ziehen könnten, wo frischere Luft herrscht und Sonnenschein . . ."

„Und Wind und Regen," fiel ihr Mann lachend ein. „Das ist nichts für mich, Linchen. Es ist draußen höchst langweilig, und meine Geschäfte halten mich in der Stadt fest."

„Deine Geschäfte?" sagte die Frau bitter.

Er tat einen langen Zug aus dem Bierkruge. Dann sagte er mürrisch: „Nun ja, meine Geschäfte. Ich habe meine Geschäfte ebenso gut wie du, mein Schatz, und ich hoffe, in dieser Nacht sogar ein gutes Geschäft zu machen."

„Am Spieltisch . . ."

„Einerlei wo — wenns nur Geld einbringt. Ich hoffe, du wirst dich daran beteiligen."

„Wieso?"

„Indem du dein Geld in meinem Geschäft anlegst?"

„Auf keinen Fall. Ich brauche mein Geld notwendig genug zu unserm Lebensunterhalt."

„Dafür werde ich sorgen. Hast du noch Geld?"

„Nur noch einige Schillinge."

„Zeig' einmal her."

„Edgar, ich bitte Dich."

„Sei doch kein Närrchen. Wir sind doch stets gut miteinander ausgekommen — also zeig' mal, was du hast."

Lachend holte er aus ihrer Tasche eine Hand voll Silbergeld hervor und warf es auf den Tisch.

„Sieh da — das sind ja fünfundvierzig Schilling!" rief er, „Ein kleines Vermögen! — Na Schatz, hier hast du fünf Schillinge zurück — das andere ist die Einlage in mein Geschäft, und du sollst sehen, morgen bringen ich es dir mit guten Zinsen zurück."

Damit erhob er sich und strich ihr mit der Hand schmeichelnd über die braunen Haare.

„Bist eine gute Frau, Linchen," sagte er, und seine Stimme nahm einen weicheren Klang an. „Laß nur gut sein — es wird auch wieder besser werden mit uns — wir müssen ja doch nun einmal zusammenhalten. Und da, Fredy, mein kleiner Kerl, da schenke ich dir diesen blanken Schilling. Kauf dir Kuchen dafür."

„Edgar, willst du nicht heute abend zu Hause bleiben?" bat Lina, die innerlich erfreut war, daß sie ihr übriges Geld gerettet hatte. „Ich bereite dir ein gutes Abendessen."

„Heute kann ich nicht, Linchen! Ich habe mich mit einigen Freunden verabredet. Aber morgen bleib' ich bei Euch, und am Sonntag fahren wir aufs Land — in der Stadt ist es da doch langweilig. Also auf Wiedersehen, Linchen: Lege dich nur ruhig schlafen, ich komme spät heim."

Er strich seinem Sohn über die blonden Locken, klopfte seiner Gattin liebkosend auf die Wange und ging pfeifend davon, den alten, schäbigen Zylinderhut schief auf einem Ohr.

Lina seufzte tief auf. Das ging nun Abend für Abend so. Den Tag verschlief er, die Nacht verbrachte er mit liederlichen Genossen am Spieltisch, oder trieb sich sonstwie umher, wenn er kein Geld zum Spielen hatte. Was war aus dem flotten eleganten Manne geworden, der sich einst in Linas Herz gestohlen und es derartig betört hatte, daß sie ihm alles geopfert, Vaterhaus und Heimat um seinetwillen verlassen!

In der ersten Zeit — drüben in Amerika — wo es ihnen ja noch leidlich ergangen, solange das Geld anhielt, welches Edgar sich in verbrecherischer Weise angeeignet hatte. Aber die an sich nicht unbeträchtliche Summe war unter seinen verschwenderischen Händen rasch zusammengeschmolzen, und eines Tages standen sie da, dem Nichts gegenüber — damals, als der kleine Fredy das Licht der Welt erblickte.

Edgar hatte sich aufzuraffen gesucht. Er wollte arbeiten — aber was hatte er gelernt? Er wurde Kellner in einem eleganten Café. Dort kam er mit Spielerkreisen in Verbindung und das war sein Verderben. Immer tiefer sank er. Er lebte schließlich nur noch vom Spiel, und als ihm der Boden in Neuyork zu heiß wurde, benutzte er einen größeren Gewinn, den ihm der Zufall in den Schoß warf, um nach London zu übersiedeln. Hier begann das alte Leben wieder. Gewinn und Verlust wechselten ab — oft waren Lina und ihr Kind dem Hunger preisgegeben. Sie sah sich nach Verdienst um, sie fand hier und da auch kleine Arbeit — doch schließlich brach sie unter all der Not und dem Jammer zusammen, und in ihrer Verzweiflung schrieb sie an ihren Vater, ihn flehentlich bittend, ihr und ihrem Kinde zu helfen.

Daß die Hilfe so rasch und ausgiebig eintreffen würde, hatte sie nicht gehofft. Um so inniger war ihre Freude und mit neuer Hoffnung sah sie in die Zukunft.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn ein Diebstahl von Banknoten, die sich noch nicht in Umlauf befinden, möglich ist, so kann auch angenommen werden, daß ein viel leichterer Diebstahl von den im Umlauf befindlichen Marknoten stattfindet. Es steht zu erwarten, daß das Finanzministerium in dieser peinlichen Angelegenheit die nötigen Erklärungen abgeben wird.

Chronik u. Lokales.

Aufbesserung der Existenz der Staatsbeamten.

Am 30. Juni setzte der Ministerrat seine Beratungen über die Aufbesserung der Existenz der Staatsbeamten fort. Es wurde eine ganze Reihe von Beschlüssen gefaßt. Es wurde beschlossen, eine einmalige Unterstützung auszuzahlen, deren Höhe von der Klasse, Ortschaft und vom Dienstgrad des Angestellten abhängen wird. Für die rückständigen Deputate wird eine entsprechende Entschädigung gezahlt. Der Zuschlag für die Leitung wird entsprechend dem Teuerungs-Multiplikator erhöht. Es wurde auch ein analoges Projekt des Gesetzes in Sachen der Erhöhung der Zuschläge für höhere Studien angenommen. Ferner wurde der Tarif der Diäten und Reisekosten abgeändert. Der Ministerrat hat schließlich eine weitere Unterstützung für die im Frühjahr demobilisierte akademische Jugend bewilligt.

* **Zur Valutafrage.** Dem „Kurjer Warszawski" zufolge wurden am 30. d. Mts. die Vertreter des Warschauer Börsenkomitees und des Verbandes der Banken in Polen, die Herren St. Karpinski, Jan Kozlowski und Anton Wieniawski vom Finanzminister empfangen; sie wiesen auf die ernste Situation unserer Valuta hin und verlangten von ihm, daß er vom Sejm außerordentliche Vollmachten zwecks Ergreifung der nötigen Abhilfemittel erlange.

* **Trauung eines Pastors.** Am Donnerstag abend um 7 Uhr fand in der St. Johanniskirche die Trauung des Pastor-Vikars der St. Johannisgemeinde Heinrich Otto mit Fräulein Thea Koszelik, Tochter des verstorbenen Lodzer Baumeisters Eduard Koszelik, statt. Die Trauung wurde vom Bruder des Bräutigams, Pastor Paul Otto aus Ozorkow vollzogen. Den vielen Glückwünschen, die dem jungen Paare aus diesem Anlaß zu teil wurden, gesellen wir auch den unsrigen hinzu.

* **Personalnachricht.** Der Lodzer Schulinspektor Herr Ignacy Grabinski hat einen 4wöchigen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit wird er vom Inspektor Jan Ras vertreten.

* **Vom Schulrat der Stadt Lodz.** Unter dem Vorsitz von Dr. Kopcinski fand eine Sitzung des Schulrats der Stadt Lodz statt, auf der die Qualifikationen der Kandidaten auf die Lehrerstellen geprüft wurden. Es haben sich 321 Kandidaten angemeldet, von dieser Zahl wurden 238 Kandidaten als Lehrer angestellt, und zwar 125 in polnischen, 20 in deutschen und 93 in jüdischen Schulen.

* **Schulaktus.** Vorgestern fand im staatlichen Lehrerseminar an der Czerwonastr. 8 der feierliche Schulaktus statt, wozu sich auch der Schulinspektor Grabinski, Präsident Rzewski, der Vorsteher der Stadtverordneten A. Remiszewski, sowie die Vertreter der Schuldeputation Dr. Kopcinski, Papis und Waltratus eingefunden hatten. Nachdem der Chor ein Lied gesungen hatte, ergriff Schulinspektor Grabinski, als Vorsitzender der Examinationskommission das Wort und unterstrich die guten Resultate, welche im verflossenen Schuljahr im Seminar gezeitigt wurden. Auch die anderen genannten Herren sowie der Direktor dieser Lehranstalt Duda hielten der Feier geweihte Ansprachen. An 37 Absolventen wurden zum Schluß Zeugnisse verteilt.

* **Schülerausflug nach Pommerellen.** Heute verlassen 40 Zöglinge der Volksschulen Lodz und begeben sich unter Führung des Lehrers Herrn Kazimierz Papis nach Pommerellen. Der Ausflug ist für 10 Tage gedacht.

* **Vereinheitlichung der Kommunalsteuer für Haustiere.** Die Lodzer Wojewodschaft hat im Einverständnis des Departements für Ackerbau und Tierheilkunde es für möglich befunden, eine Vereinheitlichung der Kommunalsteuer für Haustiere in allen Landkreisen der Lodzer Wojewodschaft durchzuführen. Auf den nächsten Versammlungen der Kreis-Sejmiks soll darüber Beschluß gefaßt und die Steuernorm festgesetzt werden.

* **Beerdigung.** Am Mittwoch nachmittag fand auf dem alten evangelischen Friedhofe die Beerdigung des hiesigen bekannten Bürgers und Fabrikanten Ernst Carl statt. Am Leichenbegängnis nahm ein zahlreiches Trauergefolge teil, darunter der Männergesangverein „Eintracht", der Musikverein „Stella" und andere Vereine und Korporationen, denen der Verstorbene angehört hatte. Pastor Dietrich hielt die Grabrede, der er Psalm 38, Vers 22—23 zugrunde legte. Redner wies auf den herben Verlust hin, den die Lodzer Gesellschaft durch den Tod dieses bedeutenden Mitbürgers erlitten. Rastloser Fleiß und unbeugsame Rechtschaffenheit kennzeichneten in markanter Weise den Charakter des Verstorbenen. Auch viel Leid hatte er in seinem Leben zu tragen; wurden ihm doch durch den Tod 13 Kinder entrissen. Aber auch in den schwersten Trübsalsstunden suchte er Trost bei seinem Erlöser, den er vom Herzen liebte und dem er bis ans Ende diente. Aus dem Lebenslauf des Verstorbenen erfahren wir noch folgendes: Er war in Liberl-Wolkwitz bei Leipzig als Sohn des Tischlermeisters Gustav Carl und dessen Ehefrau Theresie, geb. Roßberg geboren, erlernte das Sattler- und Tapezierfach, kam als junger Mann nach Lodz, betätigte sich zuerst in seinem Beruf und war dann längere Zeit zuerst bei der Aktiengesellschaft Karl Scheibler und dann bei der Aktiengesellschaft von Karl Anstadts Erben in Stellung, worauf er selbstständig wurde und eine Fabrik chemischer Präparate nebst Seifensiederei für den Bedarf von Spinnereien und Appreturen errichtete, welches Unternehmen einen raschen Aufschwung nahm. An seiner Bahre trauern die Witwe Anna geb. Pick, ein Sohn, Reinhold, der nachdem er 4½ Jahre an der Westfront gekämpft, jetzt im Auslande lebt, zwei verheiratete Töchter, die beiden Schwiegersöhne, vier Schwestern und sechs Enkelkinder. Von seinen dreizehn ihm im Tode vorangegangenen Kindern starb der älteste Sohn, Paul, im Jahre 1916 als Zivilkriegsgefangener in Sibirien. Der Verlust dieses Sohnes hatte den rüstigen und schaffensfrohen Mann plötzlich gebrochen. Ein schleichendes Leiden setzte ein, von dem er sich nicht wieder erholen sollte. Bei allen, die den Verstorbenen gekannt haben, wird sein Andenken für immer in Ehren bestehen bleiben.

* **Hilfe für die Vertreter der Intelligenz.** Die amerikanische Mission zur Unterstützung der Intelligenz wandte sich an den Schulinspektor um Einberufung einer Versammlung von Delegierten aller in Lodz bestehenden Schulen, und zwar in Sachen der Zuteilung von Lebensmitteln (in Paketen) an die meist bedürftigen Lehrer. In der gestrigen Konferenz unter Beteiligung des Schulinspektors Herrn Ras wurde beschlossen, sämtliche Lehrer aufzufordern, einen Fragebogen für die amerikanische Mission auszufüllen. Die Zuteilung der Lebensmittel erfolgt nächste Woche.

* **Spende.** Nachträglich mache ich bekannt, daß Herr A. Werner an Stelle eines Kranzes auf das Grab seiner verstorbenen Schwester, Frau Mathilde Figaszewska zwei hundert Mark zu gunsten des Kriegswaisenhauses gespendet hat, wofür ich den edlen Spender den herzlichsten Dank ausspreche.

Pastor J. Dietrich.

* **Zeitweiliger Aufschub des Tramwaystreiks.** Der Verband der Tramwayangestellten ist bei der Direktion der Elektrischen Straßenbahnen um 50 pCt. Gehaltserhöhung und eine einmalige Unterstützung von je 5000 Mark eingekommen. Der Endtermin war für gestern festgesetzt und im Falle Nichtbewilligung dieser Forderungen sollte der Betrieb eingestellt werden. Auf einer vorgestern im Beisein des Arbeitsinspektors stattgehabten Sitzung wurde beschlossen den Termin bis 5. Juli zu verlängern, da der Magistrat bezüglich der Tariferhöhung an die Direktion noch keinen Bescheid ergehen ließ. Wird diese Angelegenheit bis Dienstag nachmittag nicht beigelegt, so hören die Tramways auf zu kursieren.

* **Mißbräuche im Wohnungsamt.** Im Lodzer Wohnungsamt wurden Mißbräuche entdeckt. Im Zusammenhang damit wurden die Beamten Recel und Kubiak wegen Bestechlichkeit entlassen. Die Angelegenheit wurde dem Prokurator übergeben.

* **Ein kampfeslustiger Engländer.** An der Ecke der Petrikauer- und Zielonastraße karambolierte vorgestern mittags ein Engländer, namens Johan William Filding, mit dem polnischen Leutnant Stanislaw Górski. Als der Offizier ihn ersuchte, Vorsicht zu beobachten, schlug ihm der Engländer ins Gesicht. Es kam der auf Posten stehende Polizist zu Hilfe, doch auch er erhielt sogleich einen derben Faustschlag ins Gesicht. Der Vorfall hatte einen Menschenauflauf zur Folge. Der kampfeslustige Engländer wurde schließlich von zwei Polizisten nach der Wache abgeführt und die Angelegenheit dem Regierungskommissar übergeben.

* **Verhaftungen.** Die Polizei verhaftete eine gewisse Michalina Boginska, wohnhaft in Radogoszcz, die sich mit dem Verkauf von Tombach-Ringen als goldene befaßte. Die B. wurde auf dem Baluter Ringe in dem Moment abgefaßt, als sie einen solchen Ring einem gewissen Adolf Krompow verkaufte. Im Bereiche des 8. Kommissariats nahm die Polizei eine Razzia vor, wobei mehr als 10 verdächtige Personen verhaftet wurden.

* **Brutaler Racheakt.** In der Nähe des Hauses Karolastraße Nr. 36 wurde vorgestern abend eine gewisse Emilie Szewczyk von ihrer Feindin Franciszka Welk und deren beiden Töchtern Helena und Maria überfallen und bis zur Bewußtlosigkeit verprügelt. Die in Wut geratenen Frauenzimmer begossen sodann ihr Opfer mit Teer. Die Gemißhandelte wurde nach dem Hospital in der Drewnowskastraße Nr. 75 gebracht. Gegen die Schuldigen wurde ein Protokoll aufgenommen.

* **Festgenommen** wurde von der Lodzer Polizei ein 15 jähriger Bursche, namens Eduard Lourie, welcher vom Elternhause flüchtete. Die Eltern des jugendlichen Ausreißers wohnen in Warschau an der Sliska-Straße 52.

* **Vereitelter Einbruchsdiebstahl.** Unbekannte Diebe gelangten vom Ballon aus in die Kanzlei des Notars Krzemieniecki an der Dzielna-Straße 1, rissen den Parkettfußboden auf und wollten nach dem darunter befindlichen Warenlager von Wolf Großmann durchbrechen. Die Diebe wurden aber bei ihrer Arbeit gestört, ließen verschiedenes Werkzeug zurück und ergriffen die Flucht.

* **Diebstähle.** Dem in der Zielona-Straße 12 wohnhaften Zygmunt Fogel entwendeten in der Tramway 1 geschickte Langfinger die Summe von 113,000 Mark. Ferner wurden vermittels Einbruchs aus der Wohnung des Moschek Kohn in der Zawisza-Straße 7 Garderobe und Wäsche im Werte von 200,000 Mark gestohlen.

* **Eine Lebensmüde.** Im Hause Franciszkanskastr. 86 nahm die daselbst wohnhafte Josefa L. Gift zu sich. Die Lebensmüde wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Poznanskischen Hospital gebracht.

* **Ausgesetzte Kinder.** Im Hause Neuer Ring Nr. 6 wurde ein etwa 8 Monate altes Kind weiblichen Geschlechts ausgesetzt, bei welchem sich ein Zettel mit jüdischer Schrift befand. — Ferner wurde an der Tür der Kirchenkanzlei der hl. Kreuzkirche ein neugeborenes Kind, männlichen Geschlechts gefunden. Die Kinder wurden ins Findelhaus gebracht.

In der Redaktion eingegangene Spenden.

Für das Kriegswaisenhaus 180 M., gesammelt auf dem Geburtstage des Herrn H. N.

Für den alten Oberlehrer 600 M., gesammelt in der Schule von Fräulein Rothert.

Für das Greisenheim an Stelle eines Kranzes auf das Grab der verstorbenen Frau Mathilde Neher von Herrn Arno Dietel 300 M.

Im Namen der Bedachten besten Dank.

Eingesandt.

Von der Lodzer „Macierz Szkolna". Die Verwaltung der Lodzer „Macierz Szkolna" bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß die diesjährigen Mai-Spendensammlungen am 5. und 16. Mai 1921 nachstehendes Resultat zeitigten:

Von Abzeichenverkauf	Mk.	285.669,40
Sammlung in Lokalitäten	„	111.611,00
„ gegen Listen	„	270.325,00
Fenstermarkenverkauf	„	19,110,00
Von den Konzerten, Spenden für retournierte Billetts und Programmverkauf	„	70,250.00
Zusammen	„	757,965,40
Die Ausgaben betrugen	„	11.800.00
Reingewinn	Mk.	745,665,40

Aus Warschau.

— **Bischof Rhode.** Am vergangenen Donnerstag traf Bischof Paul Rhode, das Haupt der polnischen Geistlichkeit in den Vereinigten Staaten, in Warschau ein. Auf dem Bahnhofe wurde der Bischof von einer Gruppe von Personen begrüßt, darunter vom Erzbischof Feodorowicz, Dr. Stefan Dombrowski, chem. Vizeminister des Aeußern, von Frau Bisping u. a.

Keine verjagten Arbeiter in Schneidemühl.

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen teilt mit: Der „Kurjer Poznański" behauptet in der Nummer vom 22. d. M., daß sich in Schneidemühl ungefähr 800 aus deutschen Betrieben verjagte polnische Arbeiter versammelt haben. Diese Arbeiter sollen versuchen, die Grenze in Trupps von 30 bis 40 Mann zu überschreiten, um sich nach Bromberg zu begeben. Auf telegraphische Erkundigung des Generalkonsulats bei dem Auswärtigen Amt in Berlin hat sich herausgestellt, daß die Meldung des „Kurjer Poznański" in allen Stücken frei erfunden ist.

In kurzen Worten.

Am Donnerstag abend wurden die beiden Irländer Mac Neill, Abgeordneter des englischen Parlaments und Arthur Griffith, Vizepräsident der geheimen irischen Republik, aus dem Gefängnis entlassen.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat die von den Delegierten beider Kammern gemeinsam ausgearbeitete Resolution zu dem Antrag über die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland und Oesterreich angenommen.

Die Berechnungen der Entvölkerung Frankreichs infolge des Krieges stellen einen Verlust von 2,304,457 im Vergleich mit dem Jahre 1911 fest.

Telegramme.

Entschädigung für vernichtete Luftschiffe.

Paris, 30. Juni. (Pat.) Heute wurde ein Protokoll unterzeichnet, auf Grund dessen Deutschland sich verpflichtete, eine Entschädigung für 7 Luftschiffe zu zahlen, die den verbündeten Mächten gehörten und während des Krieges vernichtet wurden.

Engländer für Grusien.

London, 30. Juni. (Pat.) Der Kongreß der englischen Arbeiterpartei nahm eine Entschließung Snowdens an, die die Moskauer Regierung auffordert, ihre Truppen aus Grusien unverzüglich zurückzuziehen. Die Entschließung drückt ferner den Grusinern, die dem bolschewistischen Imperialismus zum Opfer gefallen sind, warme Sympathie aus.

Zur Entwaffnungsfrage.

Washington, 30. Juni. (Pat.) Präsident Harding richtete an die Führer der republikanischen Gruppe in der Deputiertenkammer ein Schreiben, in dem er bemerkt, daß es erwünscht wäre, daß der amerikanische Kongreß die Frage der allgemeinen Entwaffnung unterstützen möchte.

Frauen- und Kinderschutz.

Genf, 30. Juni. (Pat.) Havas. Hier wurde eine internationale Konferenz in Sachen des Frauen- und Kinderschutzes eröffnet. Miß Bacher, die General-Sekretärin des internationalen Büros machte die Anwesenden mit den bereits ausgeführten Arbeiten bekannt. Die Vertreter Bulgariens und Uruguays wurden als Mitglieder aufgenommen.

Die Bevölkerungszahl der Vereinigten Staaten.

New-York, 30. Juni. Das endgültige Ergebnis der im Oktober 1920 in den Vereinigten Staaten stattgefundenen Volkszählung wurde jetzt bekanntgegeben. Nach dieser Zählung beträgt die Gesamtzahl der Bevölkerung der Vereinigten Staaten in Amerika selbst 105,710,620 Seelen, in den überseeischen Besitzungen 12,148,738. Die Gesamtzahl der Bevölkerung der Vereinigten Staaten beträgt somit 117,859,340 Personen.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche.

Sonnabend, 7 Uhr abends: Vorbereitung zum heil. Abendmahl. Pastor Hadrian.

Sonntag, 8 Uhr morgens: Frühgottesdienst. Pastor Hadrian.

Vormittags ½10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Hadrian.

Nachmittags 2½ Uhr: Kindergottesdienst.

Montag, 7 Uhr abends: Missionsstunde. Pastor Hadrian.

In der Armenhaus-Kapelle, Dzielna-Straße Nr. 52. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Lese-Gottesdienst.

Jünglingsverein, Konstantinerstr. 4. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Versammlung der Jünglinge.

Kantorat, (Zubardz), Alexander-Straße Nr. 85. Donnerstag, abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Kantorat, (Baluty), Zawadzka-Straße Nr. 35. Dienstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde.

Die Amtswoche hat Herr Pastor Hadrian.

Johannis-Kirche.

Sonntag, vorm. ½10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Pastor Dietrich.

Nachmittags, 3 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Dietrich.

Montag, 9 Uhr vorm.: Kindergottesdienst. Pastor Dietrich.

Montag, abends 8 Uhr: Gebetsstunde. Pastor Dietrich.

Stadtmissionssaal.

Sonntag, 7 Uhr abends: Jungfrauenverein. Pastor Dietrich.

Jünglingsverein.

Sonntag, 7 Uhr abends: Vortrag. Pastor Dietrich.
Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Lehrer Krzywiec.

St. Matthäikirche.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Krempin.

Nachmittags 6 Uhr: Evangelisationsvortrag. Stadtmissionar Horn.

Kapelle der evang.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnocna-Straße Nr. 42.

6. Sonntag nach Trinitatis.
Um 10 Uhr vormittags: Hauptgottesdienst.
Um 5 Uhr nachmittags: Katechismus.

Pastor Th. Patzer.

S. T. Adventisten-Gemeinde.

Andrzeja-Straße Nr. 17.

Jeden Sonntag, abends 7 Uhr, und jeden Mittwoch, 8 Uhr: Religiöse Vorträge.
Eintritt frei. Prediger Dzik Ferdinand.

Christliche Gemeinschaft.

Kosciuszko-Allee 57 (Promenadenstr.)

Sonnabend, 7½ Uhr abends: Jugendbundstunde für junge Männer.
Sonntag, 7½ Uhr abends: Evangelisationsversammlung.
Donnerstag, 7½ Uhr abends: Bibelstunde.
Freitag, 4 Uhr nachmit.: Kinderstunde.

Baptisten-Kirche, Nawrot Nr. 27.

Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz.

Sonntag vorm. 10 u. nachm. 4 Uhr: im Missionssaal. Gottesdienst in polnischer Sprache.

Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein.

Montag, abends ½8 Uhr: Gebetsversammlung.
Donnerstag, abends ½8 Uhr: Bibelstunde.

Baptistenkirche, Rzgowska-Straße 43.

Sonntag vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger B. Götze.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger B. Götze.

Im Anschluß: Jugendverein.
Dienstag, abends ½8 Uhr: Gebetsversammlung.
Freitag, abends ½8 Uhr: Bibelstunde.

Betsaal der Baptisten, Baluty,

Alexandrowska-Straße Nr. 60.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan.

Nachmittags 4 Uhr: Gesanggottesdienst.
Im Anschluß: Jugendverein.
Mittwoch, abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Briefkasten der Redaktion.

R. Sch. Die Tasten eines Klaviers lassen sich von angesetztem Schmutz und Schweiß mit Spiritus reinigen. Sollte dieses Mittel nicht helfen, so müssen die Tasten poliert werden. In dieser Angelegenheit können Sie sich an Herrn Fuchs, Konstantinerstr. 17 wenden. Um die Tasten vor Schweißansetzungen zu schützen, ist es ratsam, den Klavierdeckel häufiger offen stehen zu lassen.

L. S. Sie werden sich persönlich in jene Institution bemühen müssen, dort erfahren Sie genauere Einzelheiten.

Warschauer Börse.

Notierungen vom 1. Juli (Pat.)
gezahlt.

6% Anl. d. St. Warschau 1915/16	— —
6% Anl. d. St. Warsch. 1917 für Mk. 100	113.15
4½ Pfandbr. d. Bodenkred.-Ges.	287—290
4½% Anl. der Stadt Warschau	— —
4½ „ „ „ f. Mk. 100	— —
5% Anl. d. St. Warschau	405—400—410

Bargeld

	Verkauf	Kauf
Zarenrubel à 100	—	—
Zarenrubel à 500	275	295
Duma Rubel à 250	—	—
Duma Rubel à 1000	—	—
Ver.-St.-Dollars	2325	2355
Franz. Franks	—	—
Schweizerische Franks	—	—
Pfund Sterling	—	—
Deutsche Mark	—	—
Tschecho-Slowakische Kronen	—	—

Schecks.	Transaktionen:
Berlin	31,30
Paris	193,50—186

Aktien

Handelsbank in Warsch.	1700—1600 1650
Westbank I-III	1450—1400
Kreditbank in Warsch. I-III	2100—2000
Kijewski & Scholtz	3900
Diskontobank in Warsch.	2250—2300
Lodzer Handelsbank	— —
Kleinpoln. Bank in Krakau	— —
Ostrowiecker Gesellschaft	9600—9950—9900
Borkowski	1785—1700—1750
Firley	850—830 —
Jablkowski	1500—1452
Lilpop	— —
Rudzki	27400—27900—27700
Ges. der Zuckerfabriken	14500—15000—14900
Starachowice für 500 Mk.	8475—8150—8350
Zawiercie	39000
Zyrardow	44000—46000
Schiffahrts-Ges. I-III	2125—2150
Holz-industrie	1850—1890
Kohle	16200—16550—16400
Polnische Nafta	3200—2900—2950

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere teure Mutter, Schwester, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Christine Porańska, geb. Fraszke,

im Alter von 79 Jahren plötzlich zu sich zu rufen.

Die Beerdigung der teuren Verblichenen findet am Sonnabend, den 2. Juli, um 6 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle auf dem örtlichen evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zgierz, den 30. Juni 1921.

---

†

Am Donnerstag den 30. Juni um 10½ Uhr abends entschlief nach kurzen schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter und Tante

Anna Marie Kirschmann, geb. Saar

im ehrenvollen Alter von 80 Jahren. Die Beerdigung der teuren Verblichenen findet heute Sonnabend den 2. Juli vom Hause Pustastr. 11 aus, auf dem Baptisten-Friedhofe in Doly statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Mittwoch, den 29. Juni um 10¾ Uhr abends unsere liebe

Ella Marie Küntzel

im Alter von 29 Jahren, nach langem schweren Leiden, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet heute, Sonnabend, den 2. Juli um 5½ Uhr nachm. vom Hause der Barmherzigkeit Pólnocnastr. 42 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Haut- u. venerische Krankheiten

Dr. S. Lewkowicz

Konstantinerstr. Nr. 12
Von 9–1 und 6–8 Uhr
Damen von 5–6.
Zew. 5/5 20 D. O. Ł. O. J. za № 3

Dr. A. S. Tenenbaum

Zielona 3.
Innere Krankheiten.
Von 5½ bis 7 Uhr Nachmittag.

1850.–

u. 2250.– 2500.– kosten Sommer-Kleider in der schönsten Auswahl b. Schmechel & Rosner. Petrikauerstr. Nr. 100, Filiale 160.

Bücher

diversen Inhalts, Encyklopädien u. Klassiker in verschiedenen Sprachen kauft Sophie Tuwim, Petrikauer 17, 2. Hof, rechte Offiz., 1. Eing., 2. Et. links.

Suche

Arbeit

für Kordstühle, K. Klingspoen, Nawrot 92

W dniu 50-cio lecia kapłaństwa ś. p. ks.

Prałata Karola Szmidla

2-go lipca, t. j. w sobotę, o godz. 9 rano, w parafji Św. Krzyża, J. E. Ks. Biskup Tymieniecki odprawi uroczyste żałobne nabożeństwo za spokój duszy nieodżałowanej pamięci zgasłego kapłana. Przyjaciół, znajomych i parafjan zaprasza

Rodzina.

Die Verwaltung des Fabrikmeister-Verbandes der Republik Polen

gibt allen seinen Mitgliedern bekannt, daß aus ihr unabhängigen Gründen das

Gartenfest

— im Häuslerschen Parke in Radogoszcz —

nicht am 3. Juli wie in den Einladungen angegeben, sondern **am 10. Juli**

stattfinden wird. Der Garten wird um 10 Uhr früh geöffnet. Beginn des Festes 1 Uhr nachmittags. Der Reingewinn ist zur Stärkung der Kasse für den Hausbau bestimmt.

Zarząd Towarzystwa Akcyjnego Zgierskiej Manufaktury Bawełnianej

zaprasza pp. Akcjonarjuszów na

Doroczne Ogólne Zebranie

oraz na

Nadzwyczajne Ogólne Zebranie

odbyć się mające w mieszkaniu Prezesa Zarządu w Warszawie przy ulicy Pięknej № 10, m. 2, pierwsze o godz. 11-tej, drugie o godz. 11¾ przed południem w dniu 30 Lipca 1921 roku.

Porządek dzienny Dorocznego Ogólnego Zebrania obejmuje:

1. Rozpatrzenie sprawozdania, bilansu i projektu podziału zysku za 1920 r.
2. Sprawozdanie i wnioski Komisji Rewizyjnej.
3. Rozpatrzenie i zatwierdzenie etatu na 1921 r.
4. Oznaczenie stałego wynagrodzenia w 1921 r. dla Zarządu, Dyrektora Zarządzającego i Komisji Rewizyjnej.
5. Wybory do Zarządu i do Komisji Rewizyjnej.
6. Wnioski Akcjonarjuszów.
7. Wybór gazet, w których mają być czynione ogłoszenia Zarządu Towarzystwa.

Porządek dzienny Nadzwyczajnego Ogólnego Zebrania obejmuje:

1. Powiększenie Kapitału Zakładowego drogą przewartościowania majątku Towarzystwa i wydania z tego tytułu nowych akcji.
2. Powiększenie Kapitału Zakładowego drogą nowej emisji akcji za gotowiznę.
3. Zmiana Statutu Towarzystwa.

P.p. akcjonarjusze, pragnący uczestniczyć w wyżwspomnianych Zebraniach, powinni niepóźniej jak w dniu 23 lipca 1921 r. przedstawić Zarządowi (Łódź, Piotrkowska № 177) oryginalne akcje lub dowody depozytowe (z wyszczególnieniem numerów akcji) Instytucji Kredytowych przez Rząd zatwierdzonych.

Zarząd Banku Kupieckiego Łódzkiego

ma zaszczyt zawiadomić pp. akcjonarjuszów, że z powodu nieprzedstawienia w terminie przewidzianym w § 56 statutu Banku wymaganej przez § 62 statutu ilości akcji, zwołane na dzień 30 Czerwca r. b. Zwyczajne Walne Zgromadzenie odbyć się nie może, wskutek tego Zarząd Banku zwołuje niniejszym drugie

Walne Zgromadzenie Akcjonarjuszów

na dzień 16 Lipca r. b., o godz. 4-ej po poł. w Łodzi, w gmachu Banku przy ul. Piotrkowskiej Nr. 74.

Zgromadzenie to jest prawomocne bez względu na ilość przedstawionych akcji i rozpoznawane będą na niem przedmioty, które miały być roztrząsane na pierwszem Walnem Zgromadzeniu.

Zarząd Towarzystwa Akcyjnego Zgierskiej Manufaktury Bawełnianej

zawiadamia pp. Akcjonarjuszów, że na zasadzie postanowienia Ministerstw Handlu i Przemysłu oraz Skarbu, ogłoszonego za № 425 w „Monitorze Polskim" z dnia 30 grudnia 1920 r. № 296, przystępuje obecnie do

wymiany dawnych Akcji 500 rublowych

na nowe akcji 1000 markowe, a mianowicie w stosunku 8 akcji 1000 markowych za każdą akcję 500 rublową.

Wymiana ta odbywać się będzie codziennie z wyjątkiem niedziel i świąt w godzinach od 12-tej do 2-giej po południu

w Łodzi w biurze Dyrektora Zarządzającego Towarzystwa, p. M. Fischera przy ulicy Piotrkowskiej № 177

oraz w Warszawie w kancelarji Prezesa Zarządu p. Piotra Wertheima przy ulicy Pięknej № 10.

Do akcji przedstawionych do wymiany, winny być dołączone wykazy ich numerów w dwóch egzemplarzach.

Kirchengesangver. „Aeol".

Am Mittwoch, den 29. Juni, verschied unser geschätztes langjähriges aktives Mitglied, Fräulein

Ella Marie Küntzel.

Alle Mitglieder werden höflichst ersucht, an der heute, Sonnabend, nachmittags ½6 Uhr, vom Hause der Barmherzigkeit, Pulnocna-Straße Nr. 42 aus stattfindenden Beerdigung möglichst vollzählig teilzunehmen

Der Vorstand.

FRIEDRICHSRODA (Thüringer Wald) 470–710 M.

Beliebtester Sommer- und Winterkurort Thüringens. Alle neuzeitlichen Einrichtungen. Voller Kurbetrieb, gute Verpflegung. Prospekte: Städt. Kurverwaltung.

Eine routinierte

Buchhalterin

erste Kraft per sofort gesucht. Off. sub. „R. S. J. C." nebst Referenzen an die Exp. ds. Blattes erbeten.

KAUFE

und zahle gute Preise für **Gold, Silber, Brillanten, Garderoben, Wäsche** und **Plüschdecken**, sowie **schwarze Seiden-Shawls**. Bitte kommen Sie, um sich zu überzeugen **ZACHODNIASTR. 32**, Queroffizine, 1. Stock, W. 13 **L. MILLICH.**

KAUFE

Brillanten, Gold, Silber, Diamanten, Perlen, alte künstliche Zähne und Garderoben. Zahle gute Preise. Bitte sich zu überzeugen **Konstantinerstr. 7** rechte Offizine, 1. Stock. **J. Millich.**

Potrzebna **gospodyni**

bezwzględnie uczciwa z dobremi świadectwami, znająca się dobrze na kuchni, może być starsza osoba. Niemka będzie miała pierwszeństwo. Zgłosić się Sienkiewicza 50 m. 15 od 2–3½ i od 7-ej wieczór. 3195

Lohnarbeit wird gesucht

auf breite glatte englische Stühle. Zu erfragen in der Exp. der N. L. Ztg.

Fräulein

mit Sprachkenntnissen u. wirtschaftlich zu 2 Knaben per sofort gesucht. Näheres b. Frau Müller, Senatorska-Straße 27.

Zaginęły dwa paszporty na imię **MOSZEK MAJER GERTLER** i **ISRAEL Zolek GERTLER** ul. Północna № 19.

Inteligentny i wykształcony młody **CZŁOWIEK**

na poważnym stanowisku (prokurent), poszukuje przystojnej, inteligentnej i prawego charakteru panny, (młoda wdowa nie wykluczona) do towarzystwa, ewentualnie do odbycia wspólnej podróży. Łaskawe oferty, możliwie z fotografią, składać do Admin. „Neue Lodzer Zeitung" „dla R. F. 1884. 3188

Poszukiwany **nauczyciel języka polskiego**

Oferty kierować do Gimnazjum Koedukacyjnego w Pabianicach Św. Jana № 6.

Lassen Sie sich nicht

irre machen, die „Neue Lodz. Zeitung" bleibt doch das beste Insertionsorgan.

Verlag von Alexis Drewing und Alexander Milker   Verantw. Redakteur A. Drewing.   Rotations-Schnellpressedruck „Neue Lodzer Zeitung."